



## GEMEINSAME PRESSEMITTEILUNG

### Agrarbündnis Niedersachsen

Hannover, 27. September 2017

## Agrarbündnis zieht Bilanz der Agrarwende in Niedersachsen

Bäuerliche und gesellschaftlich akzeptierte Landwirtschaft ist die Zukunft

Die Kernforderungen des Agrarbündnisses Niedersachsen bleiben auf der agrarpolitischen Tagesordnung: Faire Preise für die Bauern und Marktregeln, artgerechte Tierhaltung, umwelt- und klimaschützende Landwirtschaft, Vielfalt statt Monokulturen, Stärkung des ökologischen Landbaus, soziale Arbeitsbedingungen in der Land- und Ernährungsbranche, gentechnikfreie Saatgut- und Lebensmittelerzeugung, bäuerliche und ökologische EU-Agrarreform und Solidarität mit den Kleinbauern weltweit. „Die rot-grüne Landesregierung hat den von uns 2013 geforderten agrarpolitischen Kurswechsel eingeleitet, aber es bleibt noch viel zu tun. Bauern und Zivilgesellschaft sind dazu bereit“, so die Sprecher des Agrarbündnisses Niedersachsen anlässlich einer Bilanzpressekonferenz unter freiem Himmel mit Trecker und einer agrarpolitischen Landkarte vor dem Landwirtschaftsministerium.

Das Agrarbündnis erklärt weiter:

Es ist ein Verdienst von Agrarminister Meyer, dass die jahrzehntelange ‚immer weiter so‘-Strategie der Agrarpolitik in Berlin und Brüssel endlich unter Druck gekommen ist. Für die Bäuerinnen und Bauern bedeutet die bisherige Strategie des Wachsen oder Weichen, dass immer mehr Höfe aufgeben müssen. In der Zivilgesellschaft findet diese auf Billigpreise ausgerichtete Agrarpolitik und Landwirtschaft immer weniger Akzeptanz. Deshalb ist es richtig, die Weichen auf eine gesellschaftlich akzeptierte und unterstützte Landwirtschaft zu stellen, bei der bäuerliche Höfe wirtschaftlich eine Perspektive erhalten.

Es ist begrüßenswert, dass die Landesregierung auf Qualität statt auf Erzeugung zu Billigpreisen für den Weltmarkt setzt. Die Ringelschwanzprämie und die Förderung für tierschutzgerechte Haltung der Schweine und Hühner sind positive Zeichen aus Niedersachsen. Wir begrüßen es, dass ein Weidemilchprogramm auf den Weg gebracht wurde und der ökologische Landbau eine deutliche Aufwertung auch bei der Förderung erhalten hat. Mit dem Projekt zur Unterstützung des einheimischen Eiweißpflanzenbaus wird sowohl für konventionell als auch für ökologisch erzeugende Betriebe ein wichtiges Signal gesetzt und zudem gezeigt, dass umwelt- und klimaschonender Ackerbau in der Praxis machbar ist. Ziel ist es, den Sojaimport mit seinen negativen Folgen für die Anbau- und Importländer zu reduzieren.

Viel bleibt noch zu tun. Das geplante Agrarstrukturgesetz muss umgesetzt werden, um die erhebliche Pacht- und Kaufpreissteigerung sowie den Ausverkauf landwirtschaftlicher Böden an das außerlandwirtschaftliche Kapital wirksam zu bremsen. Eine Weideprämie

wäre ein richtiger Anreiz, um vermehrt Kühe auf die Weide zu bringen und ein Marktkrisenprogramm ist eine notwendige Antwort auf den brutalen Milchpreisverfall. Das EU-Gentechnikrecht ist auch bei der neuen Gentechnik anzuwenden. Acker und Stall müssen gentechnikfrei bleiben. Wir brauchen flächendeckend sauberes Trinkwasser. Die Ausbeutungsbedingungen der Beschäftigten und die kriminellen Machenschaften in der Fleischindustrie sind menschenverachtend und sofort zu stoppen.

Bei der anstehenden EU-Agrarreform fordern wir klare Schritte, die Qualität der Erzeugung für Mensch, Tier und Umwelt statt die Flächengröße zu fördern, um gerade jungen Menschen den Einstieg in die Landwirtschaft zu ermöglichen. Wir treten für faire Handelsbeziehungen zu anderen Ländern ein und fordern die Ablehnung von Freihandelsabkommen, die Konzernen einseitig Rechte einräumen. Das Recht der Entwicklungsländer, die eigenen Märkte vor zerstörenden Dumpingimporten zu schützen, muss gestärkt werden. Die in dieser Woche in Lüneburg stattfindende Bund-Länder-Agrarministerkonferenz kann klare Pflöcke einschlagen. Vorsitzender in diesem Jahr ist Agrarminister Meyer.

Das **Agrarbündnis Niedersachsen** – vielfältig, fair, bäuerlich ist ein Zusammenschluss von Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt- und Tierschutz, aus Verbraucherorganisationen und der Entwicklungszusammenarbeit.

#### **Für Rückfragen:**

Johanna Böse-Hartje, Bundesverband Deutscher Milchviehhalter, Landesteamleiterin in Niedersachsen, mobil: (0176) 611 679 42

Claudia Preuß-Ueberschär, Deutscher Tierschutzbund, mobil: (0171) 2607584

Ottmar Ilchmann, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Vorsitzender Landesverband Niedersachsen, mobil: (0176) 450 007 60

Tilman Uhlenhaut, Bund für Umwelt und Naturschutz Niedersachsen, stellv. Landesgeschäftsführer, mobil: (0157) 744 991 20

Harald Gabriel, Bioland e.V., Geschäftsführer LV Niedersachsen/Bremen, mobil: (0170) 904 53 47

Annemarie Volling, Sprecherin im Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft Niedersachsen, Bremen, Hamburg, mobil: (0160) 967 601 46

Antje Edler, Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN), Geschäftsführerin, Telefon: (0511) 39 43 206

Georg Janßen, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V., Bundesgeschäftsführer, mobil: (0170) 496 46 84

#### **Pressekontakt:**

Tilman Uhlenhaut  
BUND Landesverband Niedersachsen  
mobil: (0157) 744 991 20  
mail: Tilman.Uhlenhaut@nds.bund.net

Georg Janßen  
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche  
Landwirtschaft (AbL) e.V.,  
mobil: (0170) 496 46 84  
mail: janssen@abl-ev.de



## **Redebeitrag von Antje Edler, Geschäftsführung (VEN)**

Bilanzpressekonferenz des Agrarbündnis Niedersachsen am 27.09.2017

---

### **VEN: „Solidarität mit den Kleinbauern weltweit“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO und das Welternährungsprogramm haben vor einigen Tagen aktuelle Zahlen zum Hunger in der Welt veröffentlicht: Die Zahl der Hungernden hat wieder zugenommen, und zwar deutlich von 770 auf 815 Millionen. Dabei gibt es mehr als genug Nahrungsmittel für die über sieben Milliarden Menschen auf der Erde. Aber vielen Armen fehlt ein hinreichendes Einkommen, um genügend Nahrungsmittel zu kaufen. Drei von vier Hungernden weltweit leben als Kleinbauern, Viehzüchter und Arbeiter auf dem Land.

Das hat auch etwas mit unserer Landwirtschaft und Ernährung hier in Niedersachsen zu tun. Wir tragen zur Zerstörung von lokalen Märkten im Globalen Süden sowie zu Verlust des Zugangs zu Land und Wasser bei.

#### Beispiel 1:

Die niedersächsische Massentierhaltung importiert im großen Stil Gensoja als Eiweißfuttermittel. Der großflächige Anbau insbesondere in Südamerika verdrängt dort den lokalen Nahrungsmittelanbau und bedroht die Existenzgrundlage von Kleinbäuerinnen und -bauern. Aus diesem Grund begrüßen wir das Projekt „Eiweißfutter aus Niedersachsen“ der jetzigen Regierung. Den regionalen und gentechnikfreien Anbau von Ackerbohnen, Erbsen und weiteren Eiweißpflanzen vor Ort zu fördern, schafft Perspektiven für Kleinbäuerinnen und -bauern weltweit.

#### Beispiel 2:

Exporte von Fleischresten zu Dumpingpreisen insbesondere in west- und zentralafrikanische Länder verringern dort die Absatzmöglichkeiten von Viehzüchtern. Milchbauern in Kamerun, Ghana, Togo, Burkina Faso und den Senegal geraten durch den Export von Milchpulver unter Druck. Wir begrüßen, dass die Landesregierung auf Qualität und bäuerliche Landwirtschaft statt auf Erzeugung zu Billigpreisen für den Weltmarkt setzt. Mit Flächenprämien für die Umstellung auf den Ökolandbau hat Niedersachsen Mittel auf den Weg gebracht, um die Agrarwende voranzutreiben.

Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe sollte künftig zum Beispiel durch die Gründung von lokalen Ernährungsräten weiter gefördert werden. Außerdem fordern wir von einer zukünftigen Landesregierung, dass sie sich auf EU-Ebene für eine Mengendeckelung der Milchproduktion und eine Handelspolitik einsetzt, die Entwicklungsländern erlaubt, ihre Agrarmärkte vor EU-Dumping zu schützen.

Vielen Dank

---

Pressekontakt: Antje Edler, [edler@ven-nds.de](mailto:edler@ven-nds.de), Mobil: 0157 86998280